

## Gebetsweg zum Europatag am 9. Mai - WOCHE 2 4.4.-10.4.2020

### „Wir sagen ja zu einem Europa der Barmherzigkeit und der Menschlichkeit

Der christliche Glaube hat die Geschichte Europas geprägt. Es ist ein weltoffener Glaube. Beten und arbeiten (ora et labora) gehören zusammen. Menschlichkeit und Barmherzigkeit gehen von dem gekreuzigten und verlassenen Jesus Christus aus und prägen den Kontinent. Daraus folgt ein Auftrag für Europa, der noch nicht beendet ist.“

(Miteinander für Europa 2016)

### **Schriftwort: Mt 27, 46-54 (LÜ):**

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama sabbani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“

*„Die Frage nach dem Warum des Leids ist so alt wie der Mensch selbst. Er hat immer wieder versucht, darauf eine Antwort zu finden ... Doch das Problem bleibt, und vor allem bleibt die faktische Existenz des Leids. Eines Tages wurde meine Aufmerksamkeit auf den Schrei Jesu am Kreuz gelenkt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Die Begegnung mit ihm, der die tiefsten Abgründe durchlebt hat, wurde zur ‚Begegnung mit der größten Liebe‘.“*

(aus: Chiara Lubich: Der verlassene Jesus. Neue Stadt. Friedberg 2016)

*Die europäische Geschichte kennt Leid, Unbarmherzigkeit und Menschenfeindlichkeit. Das Erbe des Faschismus, der nationalistischen Egozentrik, aber auch das Erbe herrschaftlicher Hegemonialansprüche über Länder und Kontinente mündet in die Verantwortung und den Auftrag von heute, den gekreuzigten und verlassenen Jesus zu erkennen und gleichzeitig aus menschlich und barmherzig der Auferstehungshoffnung zu leben, die von Jesu Liebe getragen ist.*

***Gebet:***

O Gott, die Zeit ist voller Bedrängnis.

Die Sache Christi liegt wie im Todeskampf.

Und doch - nie schritt Christus mächtiger durch die Erdenzeit;

nie war sein Kommen deutlicher;

nie seine Nähe spürbarer; nie sein Dienst köstlicher als jetzt.

Darum lasst uns in diesem Augenblick zwischen Sturm und Sturm in der Erdenzeit

beten: O Gott, du kannst das Dunkel erleuchten, du kannst es allein!

(John Henry Kardinal Newman, 1801-1890)

***Liedruf:*** Vater, mach uns eins, damit die Welt glaubt: Du hast den Sohn gesandt!

***Fürbitte:***

**In dieser Woche beten wir besonders für folgende europäische Länder:**

Andorra

Dänemark

Griechenland

Kroatien

Moldawien

Österreich

Schweden

Tschechien

Weißrussland